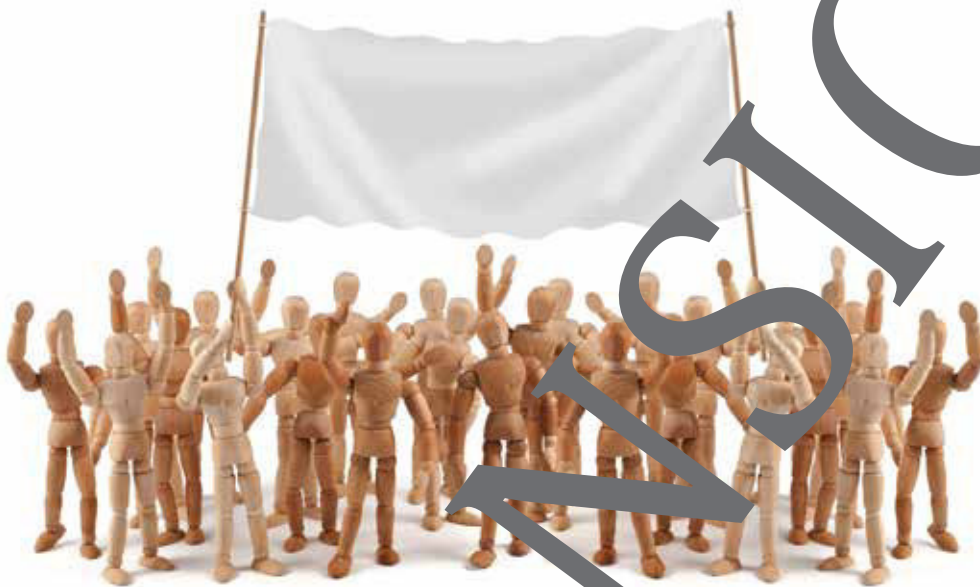


B 4.5

Rituale und Regeln

Förderung demokratischer Schulkultur – Populismus und Parolen entkräften

Dorothea Schütze, Schulberaterin



© Kerrick/Stock/Getty Images Plus

„Zu viele ausländische Schüler sind an unserer Schule.“ „Die da oben machen ja doch, was sie wollen.“ ... Wer kennt sie nicht, die Sprüche und Parolen, die häufigsweise an Stammtischen geäußert werden, aber auch vermehrt in Schulen zum Alltag gehören? Was ist ihnen entgegenzusetzen? Und wieso fallen uns die besten Argumente meistens erst hinterher ein? Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass es neben solidem Hintergrundwissen vor allem auf die zwischenmenschliche Ebene und entsprechende Gesprächsstrategien ankommt. Anhand konkreter Gesprächssituationen gibt der Beitrag praktische Hilfen für die Schulung des Kollegiums im Umgang mit Parolen und Populismus.

KOMPETENZPROFIL

Zielgruppe: Schulleitungen

Schlüsselbegriffe: Parolen, Populismus, Gesprächsstrategien, Argumentationstraining, Kognitive Dissonanz, Handlungsempfehlungen, Schulkultur, Demokratie, Psychologie

Einsatzfeld: In der Schulentwicklung

Thematischer Bereich: Schulkultur

Praxisinstrumente: Kriterienraster zur Kategorisierung von Parolen, Gesprächsstrategien für den Umgang mit Parolen und Populismus

Inhaltsverzeichnis

1. Argumentationstraining gegen Parolen und Populismus – wie kann ihr Kollegium vorbereiten können	3
M 1 Handout: Kriterienraster zur Kategorisierung von Parolen	
2. Parolen im Klassenzimmer	6
3. Psychologische Hintergründe der Äußerung von Parolen	7
4. Handlungsperspektiven zum Umgang mit Parolen	9
5. Wer sind die Protagonisten?	10
6. Hilfreiche Gesprächsstrategien	13
M 2 Handout: Hilfreiche Gesprächsstrategien – welches Verhalten ist wann zu empfehlen	14
7. Fazit	15

1. Argumentationstraining gegen Parolen und Populismus – wie Sie Ihr Kollegium vorbereiten können

Der nachfolgende Beitrag knüpft an Praxiserfahrungen bei der Durchführung von „Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen“ an. Dieses Training wurde von *Dr. Klaus-Peter Hufer* für die politische Bildungsarbeit entwickelt und ist in den vergangenen Jahren in einer Vielzahl von Fortbildungen mit Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen, Gewerkschaftern, etc. eingesetzt worden. In ein- bis mehrtägigen Seminaren werden einerseits inhaltliche Argumentationshilfen vermittelt. Darüber hinaus geht es aber vor allem darum, Strukturen und Funktionsweisen von Stammtischparolen gemeinsam mit den Teilnehmenden herauszuarbeiten und anschließend einen erfolgreicheren Umgang im Rollenspiel einzuüben. Dieses Training gibt hilfreiche Anregungen, wie bei der Konfrontation mit Parolen konstruktive Gesprächssituationen geschaffen, komplexe Zusammenhänge näher beleuchtet und Pluralismus sowie differenzierteres Denken im Dialog gefördert werden können.

Stammtischparolen – was ist das?

Stammtischparolen werden zunächst aufgrund des Begriffes mit wörtlichen „Stammtisch“-Situationen in Kneipen oder Gaststätten und dem Konsum von Alkohol in Verbindung gebracht. Parolen bzw. die Reproduktion von einfachen Erklärungsmustern für gesellschaftliche Realitäten, Vorurteile und emotionsgeladene Sprüche begegnen uns allerdings vielerorts und in vielfältigen Situationen, so z. B. am Arbeitsplatz, in öffentlichen Verkehrsmitteln, in Schulen, in der Politik, in der Familie, selbst unter dem Weihnachtsbaum.

Jede und jeder von uns kennt so genannte „Stammtisch“-Situationen. Und nicht ist es außerordentlich schwierig, eine eingeschworene Gemeinschaft oder Personen mit festgefahrenen Meinungen durch Gegenargumente umzustimmen und sich von anderen abgrenzen zu bewegen. Argumente allein führen erfahrungsgemäß nur selten zum Erfolg. Ganz im Gegenteil – ein wirkliches Gespräch kommt durch die Auseinandersetzung auf rein intellektueller Ebene fast nie zustande.

Ein Schwerpunkt dieses Beitrages liegt auf dem Umgang mit Parolen im Schulkontext. Dabei werden die spezifischen Problemstellungen sowie Grenzen und Chancen der Auseinandersetzung im Unterricht beleuchtet. Zunächst wollen wir uns über den Struktur und Funktionsweisen von Parolen zuwenden.

Merkmale von „Stammtischparolen“

- Stammtischparolen kennzeichnen sich in der Regel dadurch, dass hoch **komplexe Themen und Zusammenhänge** **äußert verkürzt** dargestellt werden. Dabei handelt es sich zumeist um knappe, schlagwortartige Äußerungen, die kein tiefer gehendes Nachdenken erfordern. Sie sind überaus leicht und einprägend im Gedächtnis zu behalten, sie pauschalisieren, sind absolut formuliert und manifestieren schlichtes Schwarz-Weiß-Denken.
- In den Aussagen schwingt häufig eine große **Hefigkeit und Aggressivität** mit. Inhaltlich handelt es sich oftmals um die **Abwertung von Andersdenkenden oder Andersaussehenden**, die Diskriminierung von Menschen, die nicht anwesend sind.
- Hinter den Parolen stehen fast immer gängige **Vorurteile und Klischees**. Und die **Menschen-gruppen** gegen die sich die Vorurteile richten, sind zahlreich und prinzipiell „austauschbar“: Zugehörige bestimmter Glaubensgemeinschaften, Menschen mit unterschiedlichen Hautfarben, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Menschen mit ungeklärtem Asyl- und Aufenthaltsstatus, Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen, Menschen mit bestimmten politischen Einstellungen, erwerbssuchende Menschen, Menschen mit Handicaps, ältere Menschen.

Motivation der Parolen-Verkünder

Was haben Menschen davon, Stammtischparolen zu kultivieren? Positive emotionale Anteilnahme kann eine durchaus wichtige Rolle zu spielen:

- In den praktischen Übungen während der Argumentationstrainings erleben die Teilnehmenden in der Rolle der Parolen-Vertreter z. B., wie viel Spaß es machen kann, schlagwortartig mit so genannten Erklärungen um sich zu werfen, sich durch Feindbilder abzugrenzen, Opfer und Schuldige zu finden, eigenen Frust abzubauen und sich in der Gemeinschaft offensichtlich Gleichgesinnter wohl zu fühlen. Für Gegenargumente ist dort kaum Platz und Menschen anderer Meinung werden als „Störenfriede“ empfunden.
- Gleichzeitig können die Verkünder von Stammtischparolen aber auch ungewollte Aufschlüsse über ihre Befindlichkeiten geben, z. B. dass sie sich in ihrer Lebenssituation als zu klein und unvollkommen empfinden, und zeigen so – ganz im Gegenteil zu den markigen Sprüchen – sehr viel von ihren persönlichen Ängsten. Stammtischparolen können helfen, eben diese Ängste zu überspielen und Minderwertigkeitsgefühle zu kompensieren, z. B. durch die eigene Aufweitung, Machtgewinn durch Polarisierung, Abgrenzung nach außen und das Austreten eigener Potenziale. Wissensdefizite können überdeckt werden, indem komplexe Zusammenhänge vereinfacht werden und die Protagonisten sich zu einer Gemeinschaft mit „gemäß dem Volksempfinden“ zählen.
- Überdies bieten Stammtischparolen einen nicht zu unterschätzenden „Unterhaltungswert“, insbesondere wenn sie im Kreise Gleichgesinnter geäußert werden, die sich gegenseitig bestätigen, stützen und stärken.

Funktion und Gefährlichkeit von Parolen

Über die oben beschriebenen Merkmale und Funktionsweisen hinaus, stecken hinter Parolen eine ganze Reihe gefährlicher Potentiale, die Wortführer bewusst und ganz gezielt einsetzen, um Meinungen bzw. Denkmuster in Umlauf zu bringen. In Parolen verpackte Inhalte belegen sehr oft eine Neigung zu autoritären Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen, sie können Teil eines autoritären Persönlichkeitsbildes sein. Entsprechende Parolen offenbaren sowohl die Großmachtfantasien als auch die Abschüttelungswünsche derjenigen, die sie verkünden.

Wichtig

Von der verbalen zur handelnden Aggression

Die Gefährlichkeit der Parolen liegt darin, dass der Schritt von der verbalen zur handelnden Aggression leicht vollzogen werden kann, vor allem wenn ein als Gesinnungsgemeinschaftsgefühl getarnter Gruppendruck erzeugt wird. Parolen können demagogisch aufgeladen und politisch genutzt werden und sie haben eine Mobilisierungs- und Instrumentalisierungsfunktion für Personen und Gruppen, die daran ein Interesse haben. Die Wirkung kann eine Eskalationskette sein: Vorurteil – unwillige Äußerung – aggressive Gereiztheit – Hass – individuelle Gewalttätigkeit – kollektive Gewaltprogramm.

Kategorisierung von Parolen

Das folgende Kriterienraster bietet eine Möglichkeit, Stammtischparolen als solche zu erkennen und inhaltlich einzuordnen. Es gibt Aufschluss über mögliche ideologische Grundeinstellungen der Parolen-Verkünder und kann helfen, in der Auseinandersetzung auf den Kern zu kommen und grundsätzliche Fragen zu analysieren, z. B. „Wieso sollen andere Menschen nicht das gleiche Recht auf Leben haben?“

Dieses Kriterienraster ist ebenfalls in Eigenerarbeitung von Trainingsteilnehmern entstanden und der von Adorno² ermittelten F-Skala (Untersuchungsinstrument zur Messung präfaschistischer Tendenzen von Menschen) im Rahmen seiner Studien zum autoritären Charakter recht ähnlich.

Handout: Kriterienraster zur Kategorisierung von Parolen

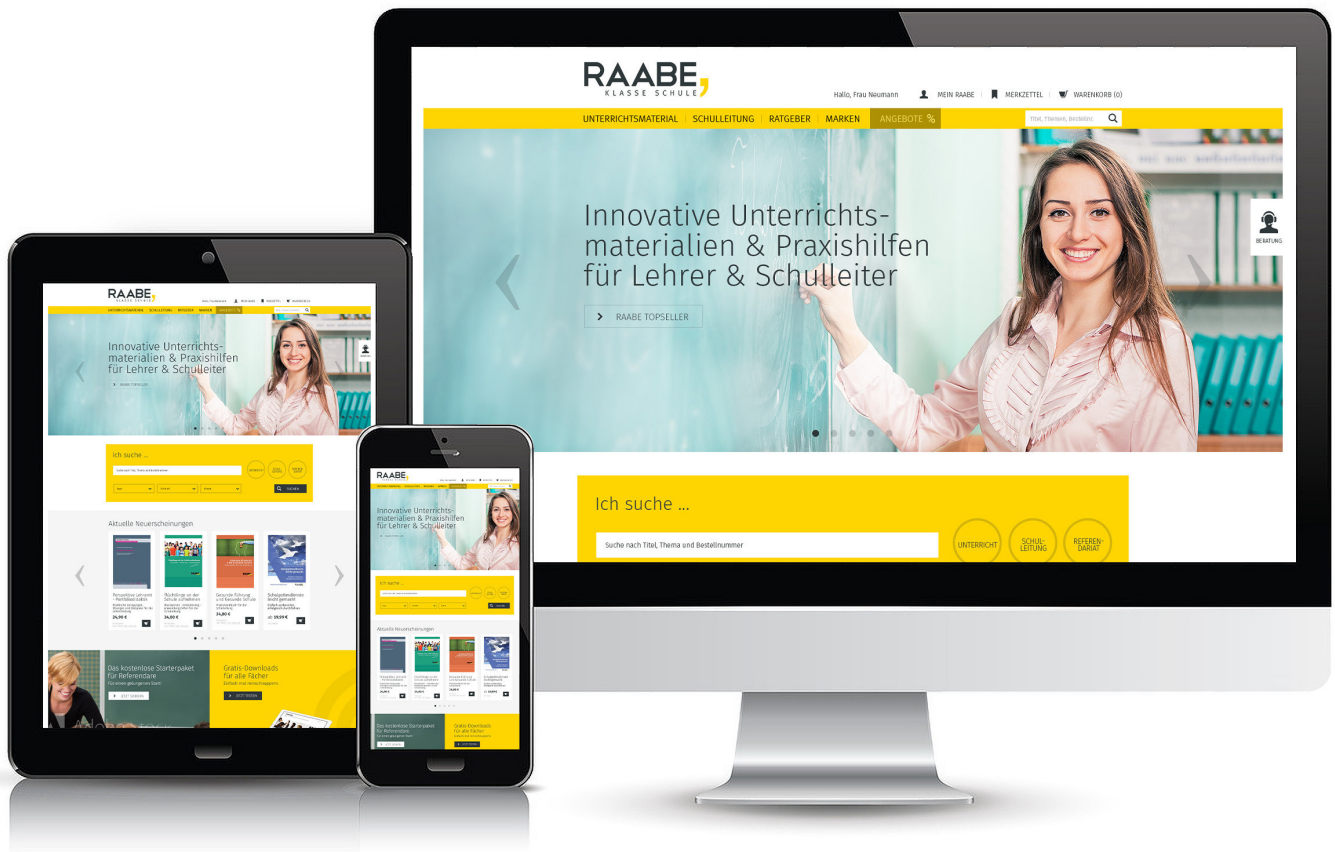
M 1

Kriterium	Beschreibung
A	Keine oder nur geringe Bereitschaft oder Fähigkeit, demokratische Prinzipien und Regelungen zu akzeptieren bzw. sich mit ihnen zu identifizieren
B	Ein pessimistisches oder negatives Bild von der „Natur“ des Menschen und die Neigung, soziale/gesellschaftliche/politische Entwicklungen oder Umstände mit Biologismen oder Psychologismen zu erklären
C	Relativierung oder gar Verherrlichung des Nationalsozialismus
D	Starres Denken in „Wir“-Gefühlen
E	Beschönigung, Verklärung oder Glorifizierung des Ist-Zustandes, der Gegenwart, der eigenen Situation
F	Mangelndes Einfühlungsvermögen in die Probleme anderer
G	Diskreditierung und/oder Diskriminierung anderer Lebensformen
H	Besitzstandswahrung
I	Illiberalität, Demonstration von Stärke und Härte
K	Unfähigkeit oder mangelnde Bereitschaft, die komplizierten gesellschaftlichen/politischen Zusammenhänge differenziert zu sehen sowie gegenläufige Informationen aufzunehmen
L	Sexismus, Verachtung des Weiblichen, Herunterspielen oder Ignorieren frauenspezifischer Fragen und Probleme; dezidiert „männliche“ Sichtweise

Gängige Parolen können laut obigem Raster folgendermaßen eingeordnet werden (siehe Buchstaben am Ende jeden Satzes):

Beispiele: Parolen	
Kriterium	Beispielparole
A	„Die dummen machen doch, was sie wollen.“
B	„Solange es Menschen gibt, wird es immer Kriege geben.“
C	„In der Zeit des Nationalsozialismus konnte man wenigstens noch ohne Angst nachhaken für die Straßenschilder.“
D/F	„Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg.“
B/F	„Die Dritte Welt wird sich nie so entwickeln können wie wir, weil die Menschen dort eine ganz andere Mentalität haben.“
F	„Homosexualität ist widernatürlich.“
D	„Deutschland den Deutschen.“
D/F/H	„Die meisten Asylanten kommen nur aus wirtschaftlichen Gründen zu uns.“
F	„Die meisten Arbeitslosen sind im Grunde nur zu faul, denn wer Arbeit will, bekommt sie auch.“
G/H/L	„Emanzipierte Frauen sind in sexueller Hinsicht zu kurz gekommen.“
B/L	„Frauen denken von Natur aus anders als Männer.“

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de